

3 Männer nach Berlin 2014

Vereinsabend RG Wedel ein paar Monate vor HHB:

Als fast nebensächlichen Punkt auf der Tagesordnung fragt Wilfried: "Und dieses Jahr wollen wir auch wieder nach Berlin fahren...." Ohne zu wissen, auf was wir uns da einlassen sagen Vereinskollege Dirk und ich einfach mal so zu. Ist ja noch lange hin. Eine Woche später sind wir als RG Wedel Team 2 angemeldet. 2 steht für zwei Teammitglieder, denke ich und gebe einfach mal ganz optimistisch die Parole 8 Stunden für die Strecke HHB aus. Den letzten Radmarathon hochgerechnet und die Pausen einfach mal unter Tisch fallen gelassen 😊.

Wird schon passen. Dirk bleibt mehr als skeptisch. Mein Alternativvorschlag 9 Stunden inklusive Pause stimmt ihn erst optimistischer als wir erfahren, dass Peter unserer Team verstärken wird. Peter kennen wir schon aus den Tagen, an denen wir noch auf Stahlrahmen die Dienstagsrunde mit 40+ sägten (ja, so old school waren wir mal). Als Verstärkung ist er in unserem Team hoch willkommen.

Die Teams für RG Wedel sind somit zusammengestellt:

Team 1: Martin, Bruno, Arno

Team 2: Dirk, Peter, Thorsten

Team 3: Conny, Frank, Alf, Günter, Klaus

Vorbereitung:

Für HHB im Team gemeldet sein bedeutet auch eine gewisse Verpflichtung in der Vorbereitung, beschließe ich so für mich. Hab damit auch gleich die nötigen Argumente im Hausparlament parat, um die entsprechende Zeiten zu beanspruchen 😊.

Meine Vorbereitung fokussiert sich jedoch nur auf die letzten 3 Wochen vor dem Event. Da passen die RTF in Uetersen (lange Strecke plus 40km An-/Abfahrt), eine 160er Solofahrt (auch um mich mit meinem neuen Garmin anzufreunden), Herbstbrevet ab Aumühle (zusammen mit Dirk), Almbtrieb-RTF (eine Woche vor HHB, zusammen mit Peter und Martin) ganz optimal.

Desweiteren feilen wir am Track. Dirk kombiniert die besten Stücke aus drei Routen unter der Maßgabe: weitestgehende Vermeidung der B5.

Den Rest der Orga (Hotel, Rücktransport) übernehmen Frank und Günter. Conny trommelt noch einmal alle Mitfahrer an zwei Vereinsabenden zur Feinabstimmung zusammen und dann naht auch schon der Morgen des 11.10.2014.

Wedel, Samstag 11 Oktober 2014, 05:15 Uhr:

Wir verstauen die Räder und das Gepäck. 4 Räder auf Peters VW-Bus Heckträger, 4 bei mir aufs Dach und zwei auf die AHK, verteilen uns auf beide Fahrzeuge und los geht's. Mein Sohn Willi hat sich zum Glück angeboten uns zum Start zu fahren. Peters VW Bus fährt seine Frau Ranghild, die uns auf der Strecke nach Berlin begleiten will. Unterwegs sammeln wir noch Martin an den Landungsbrücken ein. Ab Geesthacht Elbuferstrasse kommen uns schon die ersten Starter entgegen. Ihre hellen Lichter durchschneiden den Nebel und die Dunkelheit. Der Startbereich selbst ist recht vollgeparkt. Willi bugsiert unseren Volvo auf einen freien Platz unter einem Kastanienbaum und vergisst dabei leider die Fahrräder auf dem Dachträger. Von oben hagelt es Kastanien und Äste. Großes Gejohle, zum Glück haben die Räder alles unbeschadet überstanden. Am Fährhaus erwartet uns hektische Betriebsamkeit und eine reich gedeckte Frühstückstafel. Conny organisiert die Startnummern für alle RG Wedeler und wir gönnen uns noch ein kleines Frühstück.

3 Männer unterwegs (Altengamme 07:17 Uhr):

So, da stehen wir also am Start. Dirk nestelt nervös an seinem Garmin rum. Der Starter zählt die Sekunden runter und los geht's in die mittlerweile leicht einsetzende Dämmerung. Stille umgibt uns. Noch 276 km.

Kurz nach dem Start überholen wir unserer Team 1. Sie fahren Piano um sich mit dem kurz hinter uns startenden Team 3 zusammenzuschließen. Wir fangen erst mal an einfach zu schnell zu fahren und sehen dann weiter 🤔. Eine Taktik haben wir für uns stillschweigend nicht abgestimmt. Unserer Tempo, ohne das wir uns auf eines geeinigt haben, pendelt sich bei 35 bis 37 ein. Wir harmonieren optimal, wechseln ca. alle 4 km, und überholen so die eine um die andere Gruppe, deren rote Rücklichter uns im dunklem Nebel entgegenkommen.

Eine Gruppe mit zwei MTB'ern (auf Stollenreifen!) hängt sich an uns ran. Wir verlieren sie bei einer Ortsdurchfahrt (scheinbar kennen sie eine Abkürzung) und sehen die Gruppe kurz darauf über ein Gelände steigend von links wieder auf die Strecke 'einbiegen'. Wir bügeln unserer Tempo konstant weiter durch, schließen auf eine weitere Gruppe auf, und ich biege das erste Mal 'falsch' ab. Die Weiterfahrenden rufen noch "Hier geht die Abkürzung lang", wir drehen um und folgen ihnen. Die 'Abkürzung' ist Teil der Elbwanderweges und stellt sich als Kopfsteinpflasterpassage mit weiteren Hindernissen heraus. Wir fluchen, da unserer Rythmus komplett dahin ist. Als wir endlich wieder auf die 'normale' Straße einbiegen geben wir noch einen Tick mehr Gas.

Ich fange jetzt allmählich mit meiner 'Zwangsernährung' an. Als erste Geschmacksrichtung/-Verirrung steht Bananne Joghurt an. Die anderen Riegel und Gels folgen in der Reihenfolge, die die Trikottaschen vorgeben.

Der Nebel lichtet sich jetzt langsam und der Streckenteil Darchau-Hitzacker (wir haben uns für die Umfahrung des Kniepenbergs entschieden) kündigt sich mit leichtem Wellenprofil an. My home ground. Ich übernehme jetzt für die nächsten 18 km bis Hitzacker die Führung und halte das Tempo an den Anstiegen konstant ohne zu überziehen. Munteres Hochschalten an den Anstiegen, um die Trittfrequenz konstant zu erhalten, wechselt sich mit schnellem Runterschalten auf der 'Talfahrt' ab. Wir überholen wieder Gruppe um Gruppe und die 18 km vergehen wie im Flug. Am letzten Anstieg vor Hitzacker sammeln wir eine 3er Gruppe mit einem blonden Mädels im Radsport Schleswig Holstein Trikot ein. Zusammen mit einer weiteren Gruppe folgen wir dem Trupp und weichen vor Dannenberg wieder von unserem Track ab. Scheinbar haben wir aus der ersten 'Abkürzung' nichts gelernt 🤔. Und schon finden wir uns auf der kurvigen Dannenberg-Umgehungsstrecke wieder. Hatten wir so nicht geplant. Tempo machen fällt auf diesem Terrain schwer. Die Orientierung ebenso, da die Gruppe mit dem blonden Mädels bei einem Liegegebliebenen anhält, der mit seiner Luftpumpe winkend auf sich aufmerksam macht. Da unsere Luftpumpen wesentlich kleiner sind als seine, können wir ihm beim Aufpumpen auch nicht viel weiter helfen und fahren mit marginal schlechtem Gewissen weiter. Aber stehen dafür jetzt ohne Track da und müssen uns an den kleinen Schildchen des Elberadweges orientieren. Irgendwann hat Dirk durch Auszoomen auch wieder unseren Track auf seinem Navi im Blick und mit ein paar Strafkilometern auf dem Buckel biegen wir kurz vor der Dömitzer Brücke wieder auf unseren eigentlichen Track ein und geben bis zum Kontrollpunkt noch mal ordentlich Gas. Auf der Brücke posiert eine Gruppe für ein Gruppenbild. Zum Kontrollpunkt werden wir durch freundliche Helfer eingewunken. Wir sind froh das erste Drittel locker überstanden zu haben. Nach kurzer Pause geht's auf übler Buckelpiste hinter Dömitz weiter. Eine größere

Gruppe aus zwei/drei Teams plus Einzelfahrern, die mir schon am Kontrollpunkt als potentielle Windschattenspender aufgefallen waren, schließt zu uns auf und zum ersten Mal freuen wir uns über 'fremden' Windschatten. Die Freude weilt nur kurz, da ein Team in der Gruppe auf einen kaputt gefahrenen Teamkollegen warten muß. Nach nur wenigen gemeinsamen Kilometer stehen wir also wieder allein im Wind.

Ab ca. km 120 hat uns Ranghild im Auto eingeholt und feuert uns immer wieder vom Streckenrand aus an. Wir haben jetzt unsere 'Hochphase' und bügeln ohne Beschwerden mit um bei 38 durch die Lande. Das Navi zeigt nur noch 140 Restkilometer an, wir harmonisieren super, verstehen uns 'blind' ohne viel Worte. RG Wedel 2 rollt! Alles Chico 😊.

Ranghilds VW Bus überholt uns jetzt regelmäßig und wir freuen uns auf ihre nächste Anfeuerung in der sonst so einsamen Gegend. Da sie den Streckenverlauf nicht genau kennt, folgt sie einfach uns und anderen Radgruppen. Wir rufen ihr im Vorbeifahren die nächsten Etappenpunkte Wittenberge und Havelberg zu, verlieren uns aber vor Wittenberge, da wir ja aus zwei Fehlern nicht lernen wollten und wieder einer Gruppe folgen, die rechts von unserem Track abweicht. Geht am Anfang alles auch ganz gut. Die Gruppe ist groß genug für das Fahren in Zweierreihe. Wir unterhalten uns nett. Aber irgendwie könnten wir auch schneller. Die Sache erledigt sich ein paar Kilometer später als die Gruppe zur Pinkelpause anhält. Wir fahren zusammen mit einem Tandem weiter. Trackmäßig hat Dirk die Sache diesmal im Blick. Und nach ca. 10 km Gegenwindfahrt auf verwinkelten Landwirtschaftswegen biegen wir wieder auf unseren Track ein. Das Tandem verlieren wir auf einer Kopfsteinpflasterpassage, als denen alles mögliche an Zubehör vom Rad fällt. Unsere 'Kopfsteinpflasterschäden' hatten wir schon vorher. Die Halterung meiner Lampe hätte fast den Abgang gemacht, so dass ich sie in der Rückentasche meiner Radweste verstauen musste. Dirk hatte mit seiner losgerüttelten Luftpumpe zu kämpfen und natürlich (wer ihn kennt 😊) mit dem Abgang seines Navis aus der Lenkerhalterung. Peter bleibt verschont, aber er hat weder Navi noch Lampe dran 😊.

Als Ausgleich für die Tandemfahrer haben wir kurze Zeit später einen Einzelfahrer als vierten Mann zur Verstärkung. Er stellt sich als der Luftpumpenwinker heraus. Ich entschuldige mich bei ihm, er sieht die Sache locker. Der Streckenteil mit der Bezeichnung 'Allee der Depressionen' fällt uns als solcher gar nicht so auf. Zu sehr sind wir jetzt mit langsam einsetzender Erschöpfung und unserem Rhythmus beschäftigt: Zwangsernährung (Cookie Zimt Mandel, kauf ich nie wieder), Wechsel in der Einerreihe und vor allen Dingen Konzentration auf das Hinterrad des Vordermanns.

Der Nieselregen, der uns ab km 140 begleitet hat, hört bei ca km 170 auf und bis zu unserem zweiten Rast in Rhinow (Supermarkt). bleibt uns jetzt nur noch eine knappe Stunde. Durch Havelberg rauschen wir in Schußfahrt durch und bekommen vom Ort so gut wie nichts mit. Kurz vor Rhinow ärgern wir uns noch einmal über eine übelst mit Schotter 'ausgelegte' Straße. Zum Glück überstehen wir alles ohne Platten. Ca. einen Kilometer vor dem Supermarkt Rhinow holen wir eine vor uns fahrende Gruppe ein. Unserer 4. Mann fährt am Supermarkt mit dieser Gruppe durch. Wir ziehen jetzt eine kurze Pause vor. Ranghild nimmt uns auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt in Empfang und so langsam merken wir, dass wir schon ein bisschen 'auf' sind. Wir verpflegen uns jeder auf seine Art, Peter mit RedBull, Dirk mit Milch, ich gönne mir Cola zur Schinkenstulle.

79,1 bis Ziel.

Nach der Pause merken wir jetzt die 200 km in unseren Beinen und müssen uns erst wieder 'frei' fahren. Ca. 5 km vor Friesack werden wir zum ersten Mal überholt. Die

vorbeirauschende 10er Gruppe fährt mit 38+ und stellt sich nach kurzem Ranhängen als zu schnell für mich heraus. Ich habe gerade eine kleine Schwächephase, mein Magen ist am rebellieren. Die Kombination Schinkenstulle/Cola liefert sich einen Kampf in meinem Inneren mit den vielen Energieriegeln und Kohlenhydratgels. Wir müssen die Gruppe davonziehen lassen, Peter und Dirk haben Verständnis. Nach ca. 15 Minuten geht's mir aber schon wieder besser. Wir queren in Friesack die B5 und nehmen die Strecke über Paulinenaue (nördliche Umgehung der B5) in Angriff. 15 km vor Nauen erspähen wir in weiter Ferne vor uns eine 3er Gruppe. Dummerweise schaffen wir es irgendwie nicht an Sie ranzukommen. Nach mehrmaligen Versuchen, die uns zähe Meter um Meter näher gebracht haben, hat Peter die Nase voll und meint: "Noch einen Versuch, sonst lassen wir die fahren." Ich schmeiße meine letzten Körner in den Ring und wir kämpfen uns an die Gruppe heran. Ich denk mir noch 'was für ein kranker Sch... nach 240 km' und nach einer gefühlten Ewigkeit hängen wir endlich, völlig platt, am Hinterrad der Gruppe. Just in diesem Moment geht der Führende der Gruppe raus, ich erkenne ihn als bekanntes Gesicht von verschiedenen RTFs (ein Triathlet aus Buchholz) und wundere mich nicht, dass wir es so schwer hatten die Gruppe zu erreichen. Ich grüße ihn, lass mir dabei meinen Erschöpfungszustand natürlich nicht anmerken 😊. Wir sind froh jetzt für die letzten 30 Km eine 6er Gruppe zu bilden. Peter hatte zwischenzeitlich mit einem Krampf zu kämpfen, hält aber das Tempo. Die langsam einsetzende 'Zieleuphorie' macht das Treten jetzt wieder ein wenig leichter, zumal meine laut verkündete Hochrechnung '8 Stunden 40' auch eine gute Zeit erwarten lässt. Die Strecke über Falkensee mit guten Straßen und wenig Verkehr erweist sich als gute Wahl. Vor dem Ziel wird es natürlich ein wenig belebter und die Ampeldichte nimmt schlagartig zu. Eine 2er Gruppe in Partnerlook (kurze rote Regenhosen), die aus dem Nichts von rechts auf unsere Strecke einbiegen, gesellt sich noch zu uns. Bei einem unserer unzähligen 'Ampelstops' ruft einer der Beiden er hätte "so was von absolut keinen Bock mehr". Auf meine Entgegnung mit: "Du brauchst nur noch für 10 Minuten Bock haben" hat er nur ein gequältes Lächeln übrig. Wir biegen auf die Zielstrasse ein. Bei jeder Veranstaltung immer ein Hochgefühl, hier umso mehr.

3 Männer im Ziel (Wassersportheim Gatow 16:06 Uhr)

Wir werden in die Einfahrt zum Wassersportheim Gatow eingewunken und beklatscht. Ranghild nimmt uns in Empfang und wir lassen unsere Zeit abstempeln. Bingo. Als Rookies und nur 3er Team (bis auf ca. 60 km) locker unter 9 Stunden. Dirk kann es kaum fassen und meint: "Wir Verrückten sind gerade über 270 km gefahren."

Ranghild macht ein paar Heldenfotos von uns und wir quälen uns die paar Stufen zur Startnummernabgabe und Essensausgabe hoch. Die Sache mit den Essenbons verpeilen wir komplett. Aber Ranghild übernimmt kurzerhand die Organisation und so kommt jeder von uns zu seiner Suppe, Wurst, Bier und Kaffee (gute Kombi 😊). Langsam fällt die Anspannung von uns ab. Am langen Tisch mit uns sitzen weitere abgekämpfte verdreckte Gestalten und beim Aufstehen erkennen wir auch unseren 4. Mann. Er war 2 Minuten nach uns im Ziel angekommen.

Nach dem Essen nehmen wir Ranghilds Shuttle Service zum Hotel dankbar an und sparen uns so die 8 km auf dem Rad. Frisch geduscht machen wir uns dann wieder vom Hotel auf dem Weg zum Ziel und verpassen knapp den Einlauf unserer Teams 1 und 3. Conny und die Jungs haben auf der Strecke noch richtigen Regen abbekommen und sind mit Dreck besprenkelt. Sie stehen somit noch ein wenig abgerockter da als wir vor ca. 2 Stunden an

gleicher Stelle. Leider ist den Audaxern gerade die Suppe ausgegangen. Schade, aber den sympathischen Audaxern verzeihen wir das.

Wir beschließen den Abend bei einem gemeinsamen Essen ausklingen zu lassen und verabschieden Bruno, der von seiner in Berlin lebenden Tochter abgeholt wird.

Nachdem alle im Hotel angekommen und geduscht sind, machen wir uns auf den Weg zu einem netten Italiener, der am Samstag Abend um 20:00 Uhr natürlich keinen 12er Tisch mehr frei hat 🙄. Wir teilen uns schließlich auf drei 4er Tische auf. Nach netter Unterhaltung, gutem Essen und ein paar Bieren 🍺 geht ein langer aber verdammt guter Samstag zu Ende.

Vielen Dank an mein Team. Peter und Dirk, ihr wart super.

Danke an Ranghild für die netten Anfeuerungen unterwegs.

Glückwunsch an alle RG Wedeler.

Und ein supergroßes Danke an alle mithelfenden Audaxer für einen tollen Event.

Fazit fürs nächste Mal:

Bleibe auf dem geplanten Track.

Bleibe auf dem geplanten Track.

Bleibe auf dem geplanten Track.

Pflege ein freundschaftliches Verhältnis zu deinem Garmin 😊.

Verliere möglichst wenig Zeit an den Kontroll-/Rastpunkten.

4 oder 5 Mann/Frau im Team sind besser als drei.

Ernährung nur mit erprobten/bewährten Nahrungs-/Getränk kombinationen.

B&M ixion Lampenhalter sind ...

Ein Tria-Lenkeraufsatz macht aus meiner Sicht Sinn.

Eine Übernachtung in Berlin mit entspannter Rückreise am nächsten Tag sollte man sich gönnen.

Statistik (nur der Vollständigkeit halber weil eigentlich nebensächlich. Denn mehr als letzte Rille konnten wir nicht geben):

Team RG Wedel 1:

Alfred Zimmer (300)

Conny Wulf (299)

Frank Simon (297)

Günter Thämlitz (298)

Klaus Reining (296)

Platz: 98

Zeit: 10:52 (07:21/18:13)

Team RG Wedel 2:

Dirk Kruchen (291)

Peter Vogler (293)

Thorsten Prah (292)

Platz: 25

Zeit: 8:47 (07:19/16:06)

Team RG Wedel 3:

Arno Blich (284)

Bruno Neumann (285)

Martin Anwand (283)

Platz: 100

Zeit: 10:58 (07:17/18:15)